Lied eines Handwerkers

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **1 (1788)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-819761

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An dessen Stelle wurde von Ihro Gnaden des täglichen Raths erwählt.

Herr Franz Joseph Gugger.

Auf Absterben des Hr. Johann Wirtz ist zum Zeugwarth ernamset worden Hr. Friederich Frölicher.

Ganten und Steigerungen.

Wegen eingefallnen Weihnachtsferien bleibt dieser Artikel für diesmal unbesetzt.

Fruchtpreiße.

Kernen, 16 = 15 Bz. 3 kr. 15 B. 2 kr.
Mühlengut 11 = 10 Bz. 2 kr.
Roggen 9 = 8 Bz. 3 kr.
Wicken, 11 Bz. 2 kr.

Lied eines Handwerkers,
Zum Trost aller Töchtern, die eines guten und reinen Herzens sind.

Muß auch was zum Lieben haben,
Lieben nur ist mein Begier;
Einzig durch die Welt zu traben,
Ist auch wahrlich nirgend für.

Arm und Klein ists, wo ich wohne,
Wo ich mir mein Brod gewinn;
Doch gäb' ich um keine Krone,
Meine Arbeitsstätte hin.

kauft

Kauft man wohl mit tausend Pfunden,
Herzensgüte und Verstand?
Doch hat Reichthum überwunden,
Reichthum knüpft jzt jedes Band.

Thoren, strozt in Gold und Seiden,
O ihr bleibet dennoch arm!
Niemals wird von wahren Freuden,
Euer kaltes Herz euch warm.

Nur ein Liebchen möcht' ich haben,
So ein Lämchen von der Flur.
Ohne Kunst und fremde Gaben,
Simpel ganz wie die Natur.

Das sich gern ins Stille sezet,
Jeden Tag mit Arbeit grüßt,
Ruhig sich mit jedem lezet,
Herzig mich an jedem küßt.

Und ein Thränchen köñte weinen,
Nicht aus Laune, nicht aus Groll,
So ein Thränchen zu den meinen,
Innrer Herzensfreude voll.

Sagt: das wäre doch ein Leben!
Wer vergäß nicht Sorg und Harm,
Fühlte nicht sein Herz erheben,
So an eines Mädchens Arm.

Wonniglicher ließ sichs wandeln
In des Mondes Silberschein;
Besser ließ sichs ehrlich handeln,
Besser gut und weise seyn.

Drum

Drum so muß ich auch was lieben,
Lieben nur ist mein Begier,
Einzig durch die Welt zu traben,
Ist auch wahrlich nirgendfür.

Räthsel.

Bald bin ich Geist, bald Kraut, bald Erde,
Verursach Schmerz, und heb Beschwerde;
Hilf oft zum Leben, oft zum Tod,
Und jeder braucht mich in der Noth.
Der mich erzeugt, der braucht mich nicht,
Mit mir zu wuchern ist seyn Pflicht.
Man weigert sich, mich zu bezahlen,
Weil ich im Werth oft steig,
Zu neun und neunzig malen.
Wer dies erräth, der zeiget an,
Daß er auch 99 rechnen kann.

Die Auflösung folgt nächstens.